



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

16. Welche Menschen von dem Königlichen Propheten billich benamet werden: filii alieni: fremde Kinder/ auß deme schließlich zu lernen/ welche Reiche zu meiden/ welche nicht: deme beyfällt S. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

heit / intus enim deformitatem habes, inwendig aber bist du kahlen schwarz /
 von Sünden und Lastern überhäufft: ubi aurum placet, ibi & vitium; ist an-
 genehm das Gold / so wird belieben das Laster.

S. Greg. 1. 7.
 Reg. Ep.
 116.

Dergleichen werden benamiet von dem gecrönten König David: filii
 alieni, fremde Kinder aufgeschloffen von aller Gemeinschaft / mit welchen vil
 practicirn schädlich ist. Dahero lautet sein unterthänigstes Bitten: erue me
 de manu alienorum filiorum, rette mich und reisse mich auß der Hand der frem-
 den Kinder / quorum filii sicut novellæ plantationes in juventure suâ, prom-
 ptuaria eorum plena: oves eorum fœtosæ abundantes in egressibus suis, boves
 eorum crassæ: ihre Söhne seynd in ihrer Jugend wie junge Pflanken: ihre
 Speißkammern seynd voll, daß sich eines in das ander aufschüttet / ihre Schaaf
 seynd fruchtbar / und gehen auß in grosser Anzahl / ihre Kühe seynd feist. O
 Königlicher Prophet! sollen wir uns dann hüten vor jenen / so eine wol ge-
 spickte und eingefüllte Speißkammer haben? sollen wir scheuen alle dise / so schö-
 ner Meyerschafften genessen? auff deren Alben ganze Herden weiden? Ja ja
 gibt Antwort der Königliche Mund: erue me de manu filiorum alienorum,
 quorum dextera est dextera iniquitatis: aber nicht von den Reichen insgemein
 ist sich zu hüten / sondern von jenen / welche ihren Reichthum in rechter Hand
 tragen. Allwissend ist / daß in H. Göttlicher Schrift der rechten Hand ge-
 bühre und anstehet das bessere und vornemere / der Lincken das wenigere und
 mindere: also an dem grossen Tag / wann der scharffe Richter wird kommen
 zu richten die Lebendigen und die Todten: statuet oves à dexteris; & hædos
 à sinistris: wird er die Außermehlten stellen auff die rechte / die Verdammte
 auff die lincke Seiten. Nun ist leichtlich zu begreifen / wohin David ziele/
 welche Reiche zu meiden und zu fliehen seynd: qui, schreibet Augustinus, quod
 in dextera ponere debuerunt, ponunt in sinistris: welche ihre Reichthum tra-
 gen in der rechten Hand / in der lincken die Gebott des Herrn / geben disen die
 mindere Stell / und den Vorzug denen irdischen und zergänglichen Sachen /
 setzen ihre Gedancken und Herkneigungen mehrers in das gegenwärtige / so
 unter der Sonnen kein Beständigkeit hat / als in das ewige: dextera eorum
 dextera iniquitatis: Ihre rechte Hand ist eine Hand der Ungerechtigkeit. Er-
 forsche dein Gewissen / begehre von disem unheuchlerische gründliche Nach-
 richt / es wird anfangen zu schwächen / was vor Bucheren du übest / wie die ar-
 men Pupillen unter deiner Hand leyden / wie viel verlassene Wittiben von dir
 unterdruckt werden / wie vil unrechtes Gut / so man seinem Nächsten restituiren
 sollte / in deinen Kästen verborgen liege: dextera eorum dextera iniquitatis, ihr
 rechte Hand ist eine Hand der Ungerechtigkeit / welches billichel Ursach gibt mit
 dem Königlichen Propheten David zu seuffzen: erue me Domine, de manu
 filiorum alienorum, quorum filii sunt novellæ plantationes in juventure sua;
 promptuaria eorum plena: oves eorum fœtosæ, abundantes in egressibus suis,
 boves

Nū. XVI.
 Ps. 143.
 v. 11.

ibid. v. 11.
 13. & 14.

S. August.

Psal. cit.

boves eorum crassa: rette mich und reisse mich O Herr! auß der Hand der fremden Kinder/ deren Söhne seynd in der Jugend wie junge Pflanzgen / ihre Speißkammer voll / daß sich eines in das ander außschüttet / ihre Schaaf fruchtbar / und gehen auß in grosser Anzahl/und ihre Ochsen feist: dextera eorum dextera iniquitatis: dann sie habens durch unerlaubte Mittel erworben und zusammen getragen/dahero werden sie billiger massen benamet: filii alieni, fremde Kinder/unbekandt bey Gott dem Allmächtigen / unbekant bey dem himmlischen Hof-Stab / unbekant bey allen Auserwehlten.

Num.
XVII.
Ezech. 8.

Ecl. 20.
v. 30.
Historia.

Num.
XVIII.

Fode parietem, & videbis abominationes majores: durchgrabe die Mauer / so wirst du noch grössere Verwüstung deines Gewissens antreffen: durchlauffe die Raths-Stuben/und Richter-Stühl / so wirst du finden wie das Gold die Augen verblende / die Berehrungen und Schenkungen den hocheleuchten Verstand verdunkeln/wie sich manche Richter mit Gaben und Geld bestechen und blenden lassen: Xenia & dona excæcant oculos judicum. Dergleichen calum entwürffte Naucleus vermeldend von dem H. Annone Erzbischoffen zu Eöln; daß er zu einer Zeit alle seine geheime Rätthe/welche durch Berehr- und Schenkungen verblendet / einen falschen/unverantwortlichen Sentenz über ein arme Wittib gefället / ihrer Augen berauben/und zu grössern Schrecken der gangen posterität/einem jeden über seiner Hausthür einen steinernen Kopff ohne Augen auffzurichten befohlen/utque hujus rei memoria firmius hæreret, iussit domorum, in quibus isti iudices excæcati habitabant, summis fastigiis superimponi lapideum absque oculis caput, quo sic ab iniquis judiciis etiam posterit deterrentur.

Nicht also hat es gemacht der hochverständige Cansler in Engeland Thomas Morus, dessen Lob und Gerechtigkeit in ganser Welt erschallet/ welcher einen schweren doch alten Gerichts-Handel zwischen einer verlassenen Wittib/ und einem dem König nechst verwandten Hof-Cavallier vor handen genommen / eyferig durchlesen / und nach Gerechtigkeit in favorem der verlassenen Wittib sentenziret: wurde aber alsobald von dem contrapart und obgesagten Cavallier bey dem König verklaget/ als hätte Morus von der Wittib ein schönes güldenes Trinck-Geschirr empfangen: Der Cansler wird unverzüglich von dem König zu der Verantwortung beruffen / der unerschrocken bekennet: ja es sey dem nicht ohne/er hab ein schöne güldene Schaal in seine Hand empfangen/ dieselbig wol besichtiget / die künstliche Arbeit gelobet/und dem schönen Geschirr zu ehren/einen guten Trunck Wein darauß gethan/nach solchem aber der Wittib das schöne Geschirr wieder gegeben und eingehändiget / dieses hat Thomæ Moro das Recht liebendem Cansler im gangen Königreich einen unauslöschlichen Namen und immerwährendes Lob verursacht. Also kan der H. Bernardus in einem Sendschreiben an Ihro Päbstl. Heiligk. Eugenium nit gnug